

SPD-Ratsfraktion im Internet:
www.spd-muenster.de

**SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Münster**



Münzstr. 15
48143 Münster
Telefon: 0251/ 45 314
Fax: 0251/ 511 750
spdfrak@muenster.de
www.spd-muenster.de

“Sozial, gerecht und nachhaltig: Politikwechsel für Münster”

Rede

des Fraktionsvorsitzenden
der SPD im Rat der Stadt Münster

WOLFGANG HEUER

zum Haushaltsplan der Stadt Münster für das Haushaltsjahr 2008

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sperrfrist: 12.03.2008, 18.00 Uhr

Wolfgang Heuer

Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Münster

“Sozial, gerecht und nachhaltig: Politikwechsel für Münster”

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,
sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Zitat: „Ich fühl' mich leer und verbraucht, alles tut weh!“, heißt es bei Herbert Grönemeyer - und man könnte fast meinen, er habe seinen Titel „Flugzeuge im Bauch“ mit Blick auf diese schwarz-gelbe Rathauskoalition geschrieben. Münster steht bei den Themen Bildung, Betreuung, Soziales und Demographie sowie als Oberzentrum vor großen Herausforderungen. Doch von der CDU-/ FDP-Koalition sind nennenswerte Initiativen in diesen Bereichen nicht bekannt. Die „geschwächte Stadt“, das ist Ihre Botschaft, und Ihre Mitstreiter heißen Rödl, Deregulierung und Abbruch. Da ist es beinahe tragisch, dass in dieser gelb-schwarzen Ära der Schuldenberg Münsters auf Rekordhöhen zutaumelt und jedes neugeborene Kind - sozusagen als „Starter-Kid“ - einen Schuldschein von der Stadt in Höhe von 2.900 Euro erhält.

Das Gute an Rödl war und ist, wie selbstbewusst, mündig und kompetent die Münsteraner Bürgerschaft gegen viele dieser kurzsichtigen Rotstiftaktionen aufgebeht hat. Sie konnte und kann oft nachweisen, dass mit relativ geringen öffentlichen Mitteln ein vielfacher Mehrwert für Münster erzielt wird. Mit dem bemerkenswerten Ergebnis, dass Schwarz-Gelb zumindest in einigen Punkten einlenken musste, wie z.B. bei der Stadtbücherei oder der VHS.

In vielen anderen Punkten, ich nenne da an vorderster Stelle die Bereiche Familienhilfe, Schulbuchversorgung für bedürftige Kinder, Erzieherinnengehälter, Klimaschutz oder Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, hat Schwarz-Gelb bis heute nichts von der fehlgeleiteten Politik zurückgenommen. Einer Politik, die Lasten ungerecht verteilt und die soziale Schieflage zementiert. Im Gegenteil, nach wie vor sollen Hartz-IV-Empfänger in Münster den größten Anteil zur Haushaltssanierung beitragen.

Das sind die Wegmarken einer Politik, die wichtige Strukturen kaputt spart, auf Zukunftsgestaltung verzichtet und unsere Stadt in eine bedenkliche soziale Schieflage gebracht hat. Diese Politik lehnen wir ab - und werben für einen Politikwechsel im Rathaus.

Münster hält zusammen: Die solidarische Stadtgesellschaft

Meine Damen und Herren,

Unser Ziel ist die solidarische und offene Stadtgesellschaft, zugespitzt auf

- **mehr Bildungsgerechtigkeit,**
- **den Ausbau der sozialen Infrastruktur,**
- **eine nachhaltige Stadtentwicklung und**
- **erhöhte Integrationsanstrengungen.**

Die solidarische und offene Stadtgesellschaft ist für uns kein bloßer Markenbegriff, sondern Ziel und damit Maßstab des Handelns.

Rund 23.000 Menschen in Münster leben von Unterstützungsleistungen zur Sicherung des sog. Existenzminimums. Und es sind insgesamt noch mehr Bürger, die als arm gelten, weil sie mit weniger als 50 % des Durchschnittseinkommens auskommen müssen. **Armut**, das bedeutet eher selten echte, materielle Not oder gar Hunger. Davor bewahrt die soziale Grundsicherung. Aber wer arm ist, ist überdurchschnittlich häufig ausgegrenzt. Arm ist, wer nicht arbeiten kann, wem Deutschkenntnisse fehlen, wer seine Kinder nicht in der Schule unterstützen kann. Die Stadtpolitik kann zwar nicht die gesellschaftliche Einkommensverteilung beeinflussen. Sehr wohl aber die Ursachen und Folgen von Armut bekämpfen. Das ist Aufgabe einer solidarischen Münsterpolitik. Und Basis für nachhaltige Entwicklung in die Zukunft und ein gutes Leben möglichst vieler.

Teilhabe ist hier ein wichtiger Ansatz: Die SPD will deshalb für einkommensschwache Familien und Erwachsene einen **Vergünstigungspass „Münster für alle“**. Wer ihn hat, soll für möglichst alle kulturellen und sozialen Angebote der Stadt nur die Hälfte zahlen müssen. Ob Schwimmbäder, Zoo, Stadttheater, Stadtbücherei, Musik- oder Volkshochschule: Eine lebenswerte Stadt schließt nicht aus, sondern ist offen für alle Bürgerinnen und Bürger!

An erster Stelle muss jedoch die Vermittlung von möglichst vielen Arbeitslosen und Hilfebedürftigen auf einen **Arbeitsplatz** stehen. Deshalb brauchen wir eine starke, eine florierende Wirtschaft. Deshalb unser Einsatz für neue gewerbliche Möglichkeiten. Und die, die auch bei einem sich verbessernden Arbeitsmarkt keine Chance haben, sollten Beschäftigung auf einem öffentlich geförderten Arbeitsplatz finden. Durch eine begleitende Beratung und Qualifizierung kann eine Verbesserung der Lebenssituation und ein Unterbrechen des Teufelskreises der Langzeitarbeitslosigkeit erfolgen. Und genau deshalb wehren wir uns gegen Ihre massiven Kürzungen im **AIM-Bereich**, deshalb fordern wir ein umfassendes Konzept der kommunalen Arbeitsmarktpolitik!

Meine Damen und Herren,

die "Zwillingsschwester" der Solidarität ist die Gleichheit der Chancen, die Gerechtigkeit. Wir wissen aus der PISA-Studie und auch aus Untersuchungen an der WWU, dass einem **gleichberechtigten Bildungserfolg** vor allem zwei Hindernisse entgegenstehen: Zum einen gibt es einen engen Zusammenhang zwischen dem sozialen Status der Eltern und dem Bildungserfolg der Kinder. Zum anderen ist ein Migrationshintergrund, d.h. eine nichtdeutsche Herkunft, häufige Ursache für Brüche und Misserfolge in den Bildungsbiografien. Nicht selten tritt beides zusammen auf.

Chancengerechtigkeit herstellen heißt auch, in Bildungsbiografien zu denken und nicht in Bildungsinstanzen. Ein Kind wechselt heute bereits in den ersten Lebensjahren zwischen Familie, Kindertagesstätte und Schule mehrfach die zuständige Bildungsinstanz. Das heißt, dass an diesen bildungsbiografischen Übergängen im Sinne der Kinder zu arbeiten ist.

Der klaren Erkenntnis folgend, dass über die Bildungsbiografien unserer Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Grundschulalter entschieden wird, müssen wir deutlich mehr Ressourcen in diesen Bereich lenken: Wir wollen deshalb, dass ab dem 1. August 2009 in Münster für alle Kinder **das Kindergartenjahr vor der Einschulung beitragsfrei** wird. Damit können wir den *Einstieg* in eine volle Beitragsfreiheit für Kindergärten schaffen. Damit werden Kinder besser gefördert, Eltern entlastet und Münster insgesamt familienfreundlicher!

Wir wollen **Münster in eine familien- und standortpolitische Vorreiterrolle bringen**. Wir erwarten dabei selbstverständlich Unterstützung von Land und Bund. Wir wollen aber schon jetzt ein klares Signal an die Eltern senden und Planungssicherheit schaffen!

Zum Thema Bildungschancen gehört für uns selbstverständlich auch die Übernahme der **Schulbuchkosten für bedürftige Kinder**. Es war ein sozial-, aber auch ein bildungspolitischer Skandal der Koalition, bei den Schulbüchern in Hartz-IV-Haushalten 80.000 Euro einzusparen. Auch die jetzt praktizierte Stiftungslösung ist für unsere Stadt peinlich.

Bildungsgerechtigkeit: Das heißt auch, dass Kinder aus einkommensschwachen Familien ein **kostenloses Mittagessen** im Rahmen der Offenen Ganztagschule erhalten. Die hierfür bislang anfallenden Beiträge sind für viele Familien ein Grund, ihre Kinder nicht für ein Ganztagsangebot anzumelden. Mit dem Angebot eines kostenlosen Mittagessens für bedürftige Kinder können durch einen relativ geringen kommunalen Mitteleinsatz soziale Schranken im Bildungssystem abgebaut werden.

Und: **Ganztagsbetreuung**, meine Damen und Herren, wird ein wichtiges Thema an den weiterführenden Schulen. Während der Ausbau an den Hauptschulen auf einem guten Weg ist, müssen die Platzzahlen **an Gymnasien und Realschulen** nach unserer Auffassung deutlich gesteigert werden. Deshalb fordern wir eine Erhöhung der Betreuungsangebote auf 1.000 Plätze an Gymnasien und 730 Plätze an Realschulen. Und wir brauchen 1,5 Millionen Euro jährlich für den Aus- und Umbau von Verpflegungsmöglichkeiten wie z.B. Schulmensen.

Schule und Bildung sind auch der Schlüssel zur **Integration** unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ausländischer Herkunft (60.000 Münsteraner haben eine Migrationsvorgeschichte). Auch die muss bei den Kindern ansetzen, und die Erwachsenen mitnehmen. Wenn wir dort gleiche Chancen schaffen, kann in diesen und den Folgegenerationen Integration klappen.

Wir wollen in Münster den Diskurs darüber führen, was unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen sind. Daneben aber auch, wie verschieden wir sein wollen. Das beinhaltet die Bereicherung unserer Stadt durch die kulturelle Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Es bedeutet aber auch die Abgrenzung von nicht akzeptablen Verhaltensweisen und Traditionen: z.B. dem Frauenbild in bestimmten Kulturen, das weder durch Toleranz noch durch kulturelle Vielfalt gedeckt sein kann.

Nachhaltige Stadtentwicklung

Meine Damen und Herren,

Münster braucht eine **Renaissance der Stadtentwicklungspolitik**! Und zwar nachhaltig. Die flächendeckende Wachstumsorientierung führt in die Irre, neue qualitative Ansätze - danach verlangt nicht nur der demographische Wandel. Das wird eine der großen Zukunftsaufgaben für unsere Stadt. Dafür braucht man ein Gefühl für die Stadt, ein Bild von der Stadt. Unverwechselbarkeit und Einzigartigkeit können sich nur dann gegen den Trend zur Gleichförmigkeit durchsetzen, wenn man der Beliebigkeit widersteht.

Bis in die neunziger Jahre hinein war Kommunalpolitik auch in Münster stark von Planungsphilosophien und einem sehr umfassenden Regulierungsanspruch in der Stadt- und Verkehrsplanung geprägt. Seither haben sich viele Städte im Zuge von Haushaltskrisen, Globalisierung und kommunalem Standortwettbewerb weitgehend von ihrem gestaltenden Anspruch verabschiedet. Dazu kommt eine Wettbewerbssituation um die immer knapper werdenden Flächenressourcen, in der die Anbieter großflächigen Einzelhandels und die Discounter praktisch alle anderen Nutzungen im Preis überbieten.

Nachhaltige Stadtentwicklungspolitik muss hier einen *aktiven* Gestaltungsanspruch vertreten. Mit einer **integrierten, nachhaltigen Stadtentwicklungspolitik** und einem das **Stadtbild respektierenden Städtebau** können wichtige Voraussetzungen für das öffentliche Leben in Münster gelegt werden.

Ich plädiere dafür, weitere neue Handels großflächenprojekte restriktiv zu beantworten. Das ist der wirksamste Schutz für die Vielfalt des Einzelhandels in der City und für die Versorgungszentren in den Stadtteilen.

Mit den brachfallenden Flächen im Bereich des Stückgutbahnhofes, des Mittelhafens und bald auch der britischen Kasernen ergeben sich **neue Chancen** der Innenentwicklung, die mit klaren Planungszielen aktiv genutzt werden müssen. Hier kann und hier muss mehr passieren!

Nachhaltige Entwicklung bedeutet:

- Innenentwicklung vor Außenentwicklung, d.h. eine gesunde Funktionsmischung von Gewerbe, Wohnen und Freizeit;
- ein bezahlbares Wohnangebot für junge Familien in der Stadt;
- Stärkung der Stadtteile und Stabilisierung der Stadtquartiere;
- sowie der Schutz wertvoller Grünflächen, die Sicherung und der Ausbau wichtiger Grünverbindungen.

Deshalb bekämpfen wir die zerstörerischen Projekte an den Autobahnrastanlage Roxel, im Kinderbachtal und an der sog. III. Nordtangente. Hier zeigt sich u.a., wie ernst es Schwarz-Gelb mit dem Klimaschutz meint.

Den Verkehr menschengerecht organisieren

Meine Damen und Herren,

160.000 Autos werden täglich in Münster bewegt und um uns herum auf den Autobahnen werden schwindelerregende Zuwächse prognostiziert. Wir wollen hier mit klaren Zielen arbeiten: D.h. die Alternativen zum Pkw attraktiv machen und den notwendigen Verkehr menschenverträglich organisieren. Das ist die große Herausforderung des nächsten Jahrzehnts. Konkret heißt das:

- Straßenbau nur dort, wo mit anderen Mitteln keine problemadäquaten Lösungen gefunden werden können.
- Bündelung des Verkehrs auf den dafür geeigneten Hauptachsen.
- Erarbeitung eines Logistik-Konzepts, das die Schwerverkehre in autobahnnahe Güterverkehrszentren organisiert und die innerstädtischen Schwerverkehre auf den Ziel- und Quellverkehr reduziert.
- Intelligenz statt Beton, d.h. elektronische Lösungen zur Steuerung der Verkehrsströme im Straßenraum.
- Weiterer Ausbau des Radwegenetzes.

Im ÖPNV geht es u.a. darum, die Potenziale der vorhandenen schienen-gebundenen Möglichkeiten im Stadtgebiet endlich zu nutzen. Hier ist seit 1999 so gut wie nichts mehr vorangekommen, auch das muss sich dringend ändern!

Kulturstadt Münster: Stadtleben erleben

Die Stadt ist immer auch Lebensraum für unsere kulturellen und Freizeitaktivitäten. Münster hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt, ist offener geworden für Neues. Wir müssen den richtigen Weg zwischen Eventkultur und nachhaltigem Kulturschaffen, zwischen Hochkultur und dezentralen, niedrigschwiligen Angeboten finden und gehen.

Die Koalition weist der Kulturpolitik nur einen marginalen Rang zu. Das haben Sie nicht nur mit Kürzungen, sondern auch mit Ihren Beiträgen zur Skulpturenausstellung unterstrichen. Das ist schlimm. Denn **Münster kann und muss als Kulturstadt punkten**. Und das kann nur in einem vernünftigen Miteinander von Höhepunkten und Basiskultur, von Kulturpalästen und dezentralen Einrichtungen, von großen Events und kleinen "Blüten" geschehen. Auch in einer Zeit des Kultursponsorings bleibt es Aufgabe öffentlicher Kulturförderung, das Neue, das, was gegen den Strich bürstet, zu fördern und zu finanzieren.

Verstärkter Anstrengungen bedarf es in jedem Fall im Bereich der Malerei und der bildenden Kunst: Der Umbau des Landesmuseums und die Ausstellungspolitik des Picassomuseums eröffnen vielversprechende Optionen. Ich frage aber auch nach dem beinahe vergessenen Kindermuseum: Denn Kinderkultur muss als aktives Gegenmodell zur immer elektronischer bestimmten Umgebung unserer Kinder weiterentwickelt werden.

Kultur- und Kongresshalle: Den Dialog suchen!

Unsere Position zur geplanten Kultur- und Kongresshalle ist bekannt, ich wiederhole sie hier nicht. Aber ein Punkt ist mir wichtig: Münster ist klein genug und kommunalpolitische Entscheidungen sind so konkret, dass man sie sehen kann. Und was man sehen kann, darüber kann man auch mitreden. Und es ist m.E. ein Zeichen für eine dialogorientierte Stadtpolitik, wenn *keine* Bürgerbegehren oder –entscheide notwendig sind. Diese Instrumente sind nämlich so angelegt, dass es meist erst dann zum Einholen der Bürgermeinung kommt, wenn der Streit schon eskaliert ist, also wenn es zu spät ist, den gesellschaftlichen Diskurs im Prozess der Entscheidungsfindung zu organisieren. Bürgerentscheide hinterlassen tiefe Gräben in der Bevölkerung und nicht selten auch im Rathaus.

Auch hier ist ein Politikwechsel notwendig: Stadtpolitik im Dialog! Das ist die Kommunikation mit Betroffenen, mit Interessensvertretern und Fachleuten. Stadtpolitik im Dialog, das ist das Erläutern der Entscheidungen und Argumente auch denen gegenüber, denen wir es nicht recht machen konnten. Wenn das gelingt, ist manche Eskalation vermeidbar.

Den Konzern gestalten

Stichwort Stadtwerke bzw. „Konzern Stadt“: Die Münsteraner Stadtverwaltung hat mit ihren "Töchtern" immer noch eine klare und übersichtliche Struktur. Alle **Unternehmen der Daseinsvorsorge** sind kommunal bestimmt. Den vielfachen Einflüsterungen, solches "Tafelsilber" zur Haushaltsentlastung zu verkaufen, wird die SPD auch weiterhin eine klare Absage erteilen!

Bei Wohnungs-, Energie- und Wasserversorgung, bei Abfallentsorgung, beim ÖPNV und auch bei der Sparkasse handelt es sich um direkte Handlungsfelder der Kommunalpolitik, die auch weiterhin in öffentlicher Hand bleiben müssen. Um im Bild zu bleiben: das ist eben nicht Tafelsilber, also jenes Besteck, das im normalen Haushalt unbemerkt in der Schublade liegt, sondern ein Alltagsbesteck.

Das heißt aber auch, dass wir unsere städtischen Töchter fit halten müssen für den Wettbewerb, der allen tüchtig ins Gesicht bläst. Ob Stadtwerke, AWM oder auch Wohn+Stadtbau - alle sind unter Druck. Hier sind eine Bündelung der Kräfte, eine Überprüfung der Aufgabenverteilung und dabei insgesamt eine Stärkung der Töchter angezeigt. Eine entsprechende Prüfung bei der Citeq leiten wir aktuell ein.

Die Kernverwaltung hat sich in den letzten eineinhalb Jahrzehnten erheblich gewandelt. Budgetierung, Kosten- und Leistungsrechnung, Vermögenserfassung, kaufmännische Buchführung haben die alte Verwaltungswelt transparenter und effizienter gemacht, zahllose Sparrunden haben die Verwaltung ausgedünnt.

Künftige **Verwaltungsreformen** werden daher weniger die klassische Hebung von Rationalisierungspotentialen betreffen. Die Zukunftsaufgabe wird die Verbesserung der Problemlösungskompetenz der Verwaltung sein. Es gibt heute schon kaum noch ein zu lösendes Alltagsproblem, das sich an die städtische Verwaltungsgliederung hält. Neue Kompetenz bedeutet heute, über Ämter- und Dezernatsgrenzen hinweg, projekt- und kundenorientiert zu arbeiten. Unsere Bürgerinnen und Bürger fragen nicht nach Zuständigkeiten, sondern wie ihre Anliegen erledigt werden. Eine solche, an Zielen und Prozessen orientierte Stadtverwaltung kann mit weniger Ämtern ohne

Qualitätsverlust geführt werden. Was auch einen dauerhaften Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten wird. Das darf nicht hindern, so bald wie möglich die Auflösung des Umweltdezernats wieder rückgängig zu machen.

Entscheidend sind freilich die Antworten auf die Fragen: Machen wir die richtigen Dinge, d.h. bieten wir der Bürgerschaft die richtigen Leistungen an? Und machen wir die Dinge richtig, d.h. bieten wir die Leistungen in der bestmöglichen Qualität an?

Meine Damen und Herren,

nicht selten wird das Sparen zum Selbstzweck erhoben. Das ist falsch. Gespart werden muss im Sinne der Nachhaltigkeit, um zukünftige Generationen nicht mit Schulden für die heutigen Ausgaben zu belasten.

Darüber darf aber nicht der Auftrag vergessen werden, Zukunft zu gestalten. Die wirtschaftsliberale Grundrichtung der schwarz-gelben Mehrheit scheitert an dieser Herausforderung. Sozial, gerecht und nachhaltig – mit dieser politischen Antwort werbe ich für einen Politikwechsel im Rathaus, der Münster in eine bessere Zukunft führt.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.